

# Das Üben

Die häufigsten Fehler:

## **Es wird zu wenig geübt**

Von unserem schulmässigen Denken her sind wir gewohnt zu meinen, wenn wir etwas begriffen hätten, wenn wir „wissen, wie es geht“, es dann auch zu können. Dies stimmt beim Spielen eines Instrumentes noch lange nicht.

Das Erarbeiten eines Stückes ist zwar auch eine intellektuelle Leistung, aber noch viel mehr eine artistische.

Wenn uns z.B. ein Jongleur erklärt, wie das Spiel mit seinen Bällen vor sich geht – dann können wir das überhaupt noch nicht, zuerst käme eine lange Zeit des intensiven Übens.

Beim Spielen eines Instrumentes ist es zum grossen Teil dasselbe: Das beharrliche Üben, das „unendliche“ Wiederholen ist unverzichtbar. Nur so können sich Bewegungsabläufe automatisieren, nur so können unsere Spielbewegungen leicht und elegant werden.

Dies ist für viele, besonders für intelligente Spieler oft bemühend, sind sie doch eben gewohnt, das einmal Begriffene zu „können“.

Oft wird geübt, bis dann ein Stück mit Glück einmal so recht und schlecht gespielt werden kann – und dann wird es zur Seite gelegt. Dabei wäre doch dieser erreichte Stand erst die Basis für das intensive Üben, welches darin besteht, nicht nur zu üben, „bis es geht“, sondern bis es beim Spielen fast nicht mehr schief gehen kann! Dies braucht enorm viel Zeit und Geduld!

## **Es wird zu schnell geübt**

Im Gegensatz zu dem unter dem Stichwort „Tempo“ gesagten, lässt sich hier das „zu schnell“ ganz genau definieren:

Zu schnell ist das Übetempo immer dann, wenn die Kontrolle über alle Spielvorgänge nicht mehr möglich ist. Da kann unter Umständen auch ein extrem langsames Tempo immer noch zu schnell sein.

Nebst dem vollständigen Überblick über alle Spielvorgänge sollte auch ein entspanntes, lockeres und angenehmes Spielgefühl bestehen bleiben.

Erst wenn ein Stück - oder eine Stelle daraus - unverkrampft und korrekt geübt werden kann, ist das Tempo nicht zu schnell, d.h. dem derzeitigen Stand des Erarbeitens angemessen.

Es ist entscheidend wichtig, dass dieses locker-konzentrierte, angenehme Spielgefühl auch bei sukzessiver Steigerung des Tempos nicht verloren geht!

Mit diesen Hinweisen ist über die **Technik** und die **Systematik** des Übens überhaupt noch nichts ausgesagt. Dieser grosse Komplex sei hier bewusst ausgeklammert. Es sollte lediglich der Finger auf zwei wunde Punkte gelegt werden, welche in der einschlägigen Literatur wenig Beachtung finden.